

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 61.

Magdeburg, Mittwoch den 14. März 1917.

28. Jahrgang.

## Die Engländer in Bagdad.

Die schwerste Niederlage in diesem Weltkrieg haben die Engländer gegen die Türken erlitten; gegen die Türken haben sie auch ihren größten Erfolg erstritten. Die Niederlage war die Kapitulation der Division Townshend in Kut el Amara; der Erfolg ist der Einmarsch der Engländer in Bagdad, der am 11. März erfolgt ist. Zu Beginn des großen Krieges glaubten sie, es genüge ein einfacher kolonialer Marsch mit europäisch ausgerüsteten Truppen, um in den Besitz Bagdads zu gelangen. Die Basis am Persischen Golf war ihnen sicher. Dafür hatten sie schon im Frieden längst gesorgt. Auch das Delgebiet am Karunfluß, das zu Persien gehört, lag sofort unter britischem Befehl. Widerstand von türkischer Seite konnte weder dort noch hier erfolgen. Es dauerte daher nur wenige Monate, bis Basra erreicht war, und dort die erste Tigrisbasis errichtet werden konnte.

Von dort aus begannen dann die Schwierigkeiten. Mit Hilfe ihrer leichten Kanonenboote wurden sie eher von den Engländern allmählich überwunden. Sie rückten zwar langsam, aber ständig im Tigris stromauf vorwärts. Auf den letzten 200 Kilometern unter ständigen Kämpfen mit türkischen Verteidigern, die das Nordufer des Flusses anjäger machten.

So verging mehr als ein Jahr, bis die Engländer vom Schlacht- und Gräberfeld Mesopotamien aus die Minarettstadt Bagdad blinken sahen. Sie wählten sich am Ziel.

### Da kam ein jäher Umschlag.

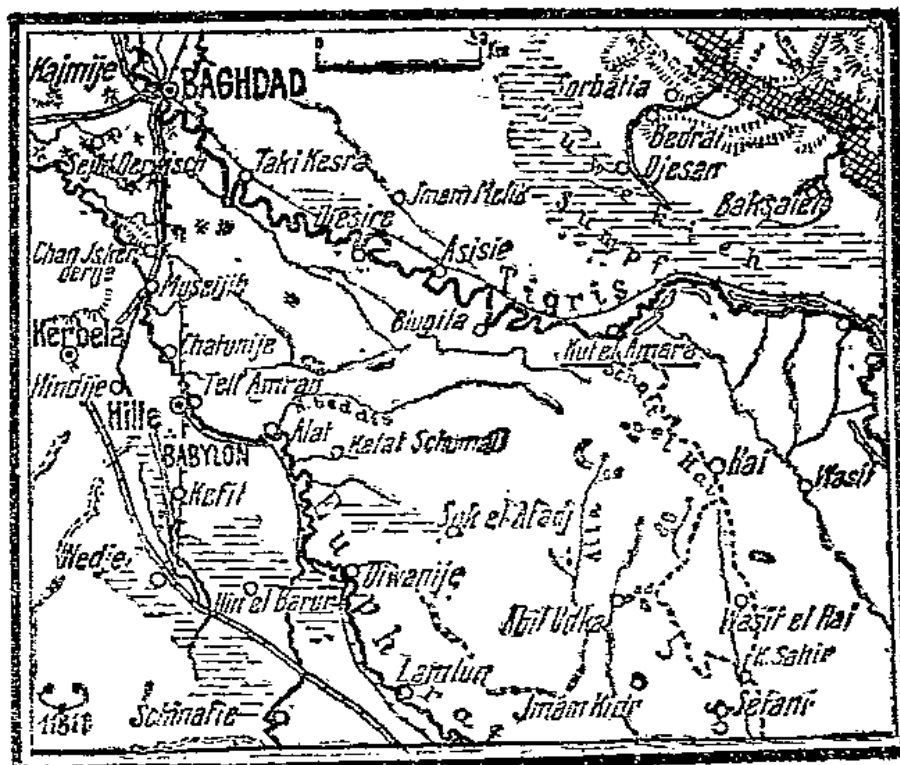
Auch die Türken hatten ihre Zeit genützt und stärkere Streitkräfte ins Irakgebiet geworfen. Die in souveräner Verachtung des Gegners zu weit vorgestoßene und gänzlich auf ihre eigene Kraft gestellte Division Townshend mußte der türkischen Macht weichen und in beschleunigtem Tempo tigrisabwärts auf einen günstigen Widerstandsbedingungen liegenden Punkt zurückgehen. Sie fand diesen in einer Flußschleife des Tigris bei Kut el Amara und richtete sich dort, den Gegner an den Fersen, zu dauernder Gegenwehr in Feldbefestigungen ein, getragen von der sichern Hoffnung auf baldigen Entsatz.

Aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Nicht daß es an Entsatzversuchen gefehlt hätte. Aber sie scheiterten ebenso an dem Widerstand der Türken, denen in dem inzwischen verstorbenen alten v. d. Goltz eine zielbewußte Operationsleitung erwachsen war, wie an der Ungunst des Klimas und den steigenden Wassern des Stromes, nicht zum geringsten an ihrer ungenügenden und überstürzten Organisation und Insubordination. So hielt die Division Townshend aus, wie britische Truppen in solchen Situationen immer noch ausgehalten haben, bis zum letzten Zwieback, um dann, am Rest ihrer Widerstandskraft angelangt, die Waffen zu strecken.

Für das englische Ansehen im Orient ein um so schwererer Schlag, weil die Waffenstreckung vor den verachteten Türken stattfinden mußte.

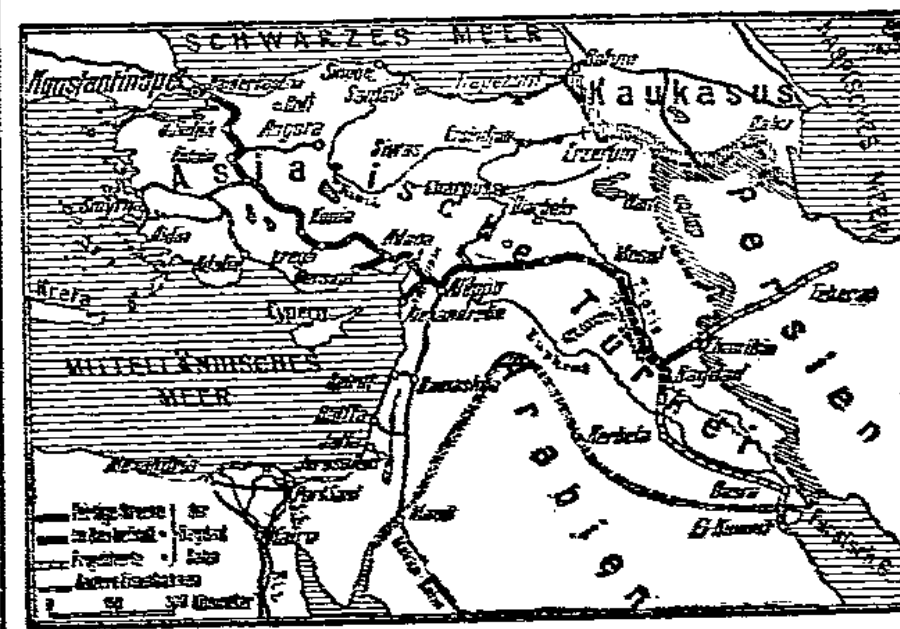
Es war zu erwarten, daß die Kapitulation von Kut el Amara nicht ungehört bleiben werde. Es versprachen allerdings mehr als sieben Monate, bis die Vergeltung sichtbar wurde. Erst im Dezember des vergangenen Jahres machte sie sich bemerkbar. Es ist ihre eine sorgfältige organisatorische Vorbereitung vorangegangen, ungleich sorgfältiger als dies bei den Vorbereitungen der Entsatzversuche der Fall gewesen ist. Das hat auch den langen Zeitaufwand verursacht. Die englische Leitung ist dabei zu den Grundrissen Kitcheners zurückgekehrt, die sich bei seiner Shartum-Expedition als

nützlich erwiesen haben. Man hat zuerst die rückwärtigen Verbindungen verbessert, ausgebaut und sichergestellt. Zu diesem Zweck ist Basra als Operationsbasis beträchtlich ausgestaltet worden. Man hat zwischen dieser Operationsbasis



und dem Operationsheer Feldbahnen gebaut, so daß alle nötigen Transporte rascher durchgeführt werden können, als dies unter den früheren Verhältnissen möglich gewesen ist. Man hat die Tigrisflottille vermehrt und entsprechender ausgerüstet. Die Engländer besitzen nun in ihr nicht nur ein aktives Kampfmittel, das wie die österreichisch-ungarische Donauflottille vorteilhaft bei Uferwechseln zu verwenden ist, sondern noch ein weiteres Transportmittel.

Auf diese Weise arbeitete die zweite Expedition in Mesopotamien unter General Mauds Leitung unter ungleich besseren Bedingungen, als dies unter seinen Vorgängern der Fall gewesen ist, sich an Kut el Amara und die dortigen türkischen Stellungen heran.



Die Abwehr der britischen Entsatzversuche für die Division Townshend war den Türken seinerzeit wesentlich dadurch gegliedert, daß sie sich zu beiden Seiten des Tigris starke befestigte Vorstellungen geschaffen hatten, mit denen das zwischen Sumpf und Strom befindliche einzig gangbare Vormarschgebiet versperrt wurde. Das war die Position von Sanna i Yat und Es Sinn, von denen die letztere auf dem rechten Tigrisufer vom Strome bis zu dem ihm von Süden zusießenden und bei Kut el Amara einmündenden Schatt

el Hai reichte. Bevor den türkischen Stellungen um Kut el Amara beizukommen war, mußten daher zuerst diese befestigten Linien überwältigt werden. Diese Aufgabe wurde den Engländern dadurch leichter gemacht, als die Türken, nach den englischen Berichten zu schließen, die Sanna-i-Yat-Position nur noch auf dem linken Stromufer hielten und die Es-Sinn-Stellung von ihnen sogar ganz aufgegeben wurde. Die Räumung war die Folge des Umstandes, daß General Maud seinen Vormarsch gegen Kut el Amara nicht nur aus östlicher Richtung längs des Tigris angefocht hatte, sondern auch aus südlicher Richtung, dem Schatt el Hai entlang, marschierte. Dadurch und durch den weiteren Umstand, daß die Engländer mit starker Uebermacht, namentlich an Artillerie und Kavallerie, auftreten konnten, wurden die Türken in ihren bisherigen Sperrstellungen

### von einer Ueberflügelung bedroht,

der sie nichts Obenbürtiges entgegenstellen konnten. Es blieb für sie daher nur die Räumung und der Rückzug übrig, wollten sie nicht das gleiche Schicksal erleiden, das sie zehn Monate zuvor dem englischen Divisionär Townshend bereitet hatten.

Der Rückzug ist weiter gegangen, als man anfänglich annehmen konnte. Er hat auch unter den Mauern Bagdads, wo Townshend zur Umkehr gezwungen wurde, nicht haltgemacht und die Kalifenstadt, den Endpunkt der berühmten Bagdad-Bahn, in die Hände der Feinde fallen lassen. Entweder fühlen sich also die Türken nicht stark genug, um den Versuch zu machen, den Gegner in offener Feldschlacht unter den Toren der Hauptstadt des Irak zu werfen, oder sie verfolgen weitergreifende Pläne und lassen, um diese zu erreichen, vorübergehend den wichtigen Platz in den Besitz der Engländer übergehen. Welche der beiden Möglichkeiten zutrifft, läßt sich heute noch nicht beurteilen.

Der Verlust Bagdads ist für die Türken nicht unwichtig. An seinem Besitz hängt auch der südpersische Vorstoß der Türken, der bis Hamadan, halbwegs zwischen Bagdad und dem Kaspijischen Meere, vorgedrungen war. Schon die Gefährdung der Operationsbasis am Tigris hat die türkische Leitung veranlaßt, ihre Truppen aus Hamadan zurückzuziehen. Der Verlust des wertvollen Stützpunktes wird den weiteren Rückzug aus persischem auf türkisches Gebiet zur Folge haben.

Damit kommt Leben und Bewegung in die kleinasiatischen Kriegslinien, die in den letzten sechs bis sieben Monaten erstarrt waren. Den Engländern im Irak und den Russen in Armenien liegt daran, sich die Hand zu reichen und vereint die Türken westlich zurückzudrängen. Der Gewinn Bagdads hat sie ihrem Ziel um einen wichtigen Schritt näher gebracht. Ob die übrigen folgen werden, hängt von den türkischen Gegenmaßnahmen ab. Es ist bei der Beurteilung nicht außer acht zu lassen, daß die Türken im Irak nicht geschlagen sind, sondern daß sie intakt den Gegnern Raum überlassen haben, um ihre eigenen Ziele besser zu sichern. Worin diese bestehen, wird sich in den nächsten Wochen herausstellen.

Die Fähigkeit der Engländer hat unzweifelhaft einen Erfolg erstritten. Am 29. April des Vorjahres mußte Townshend mit seiner Division von mehr als 11 000 Mann vor den Türken die Waffen strecken; am 11. März dieses Jahres ziehen die Engländer in das ersehnte Bagdad ein. Sie halten jetzt die Endstation der befestigten deutsch-türkischen Bahn in Händen und damit ein wichtiges Fundament für die Friedensverhandlungen. Vorausgesetzt, daß sie den Besitz bis zum Frieden zu behaupten vermögen.

## Unruhen in Rußland.

Ernährungsdebatten in Berlin, London, Paris, Petersburg, Rom! Hunger und hungern lassen die Parole der ganzen Welt! So zerkümmert sich die allgemeine Weltkriegslage im Vorfrühling 1917. Zweieinhalb Jahre lang hat die Hoffnung, auf den Schlachtfeldern Europas, Afrikas, hat die Hoffnung, auf den Schlachtfeldern Europas, Afrikas die Entscheidung herbeiführen zu können, beide Teile getragen. So setzen sie ihre Hoffnung auf den Hunger, der den Gegner entnerven, entwaffnen und zum Frieden um jeden Preis zwingen soll. Aber der Hunger

ist nicht nur aller Bundesgenosse, er ist zugleich auch aller Feind. Er trifft alle Völker bis aufs Mark, er droht ihre ganze Zukunft zu untergraben.

Auf der einen Seite das Bestreben, den Hunger ins Land der Gegner zu tragen, sei es mit welchen Mitteln immer, Blockade, Minenperre hier, unbeschränkter U-Bootkrieg dort. Auf der andern Seite das Bemühen, auch die letzten Mittel ausfindig zu machen, um dem eignen Volke wenigstens noch den Schein eines Existenzminimums zu

gewähren. Und was der eine zu diesem Zwecke tut, ist ihm der andere abzugucken eifrig bemüht. In den Zeiten des Friedens tauschten Regierungen und Völker die Erfahrungen miteinander aus, die sie im Kampfe

### gegen Hungersnot und Seuche

gemacht hatten. Heute ist ein solches direktes Verfahren, das die Logik für sich hat, nicht möglich, und so werden die Maßnahmen, die von gegnerischen Regierungen getroffen



# Beilage zur Volksstimme.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. März 1917.

### Magdeburgs Schwimmhallen.

Zu dem kürzlich von uns veröffentlichten Beschluß des Aufsichtsrats der Magdeburger Bade- und Waschanstalt A.-G., der Auflösung des Unternehmens bei seiner dauernden Untertätigkeit näher zu treten, wird uns geschrieben:

Die Magdeburger Bade- und Waschanstalt hat mit dem Schluß des Vorjahres 56 Betriebsjahre hinter sich. Den Ursachen nachzugehen, welche vielleicht die Liquidation bedingen, und welche Maßnahmen sie schließlich vermeiden lassen, ist der Mühe wert, handelt es sich doch nicht um ein Erwerbsinstitut, sondern vielmehr um eine Gesellschaft, die sich länger denn ein halbes Jahrhundert in den Dienst der Allgemeinheit und des Volkswohls gestellt hat. Ohne Zweifel ist es anerkennenswert, daß die Anstalt bzw. ihre Gründer fast 45 Jahre lang aus eigenen Mitteln der Bürgerstadt zwei Anstalten mit drei Schwimmhallen und fünfzehn Badeeinrichtungen jeglicher Art — das Friedrichsbad seit 1860/61, das Wilhelmshaus seit 1897 — gegen ein andern gegenüber gegenübergebrachten Entgelt zur Verfügung gestellt haben, das zum Teil nicht die Selbstkosten des Einzelbades ausmacht. Daran, daß Magdeburg weit und breit, im In- wie im Ausland, als Hochburg der Schwimmkunst bekannt ist, hat auch die Bade- und Waschanstalt ihr Stück verdient.

Nun wird freilich die Aktiengesellschaft von der Stadt subventioniert. Neben der unentgeltlichen Lieferung einer begrenzten Wassermenge zahlt die Stadt seit mehreren Jahren einen Zuschuß von jährlich 5000 Mark. Diesen Aufwendungen stehen erhebliche Gegenleistungen der Gesellschaft gegenüber, so daß Leistung und Gegenleistung sich durchaus ausgleichen. Für die öffentlichen Volksbadeanstalten werden fernerhin weitere 12 000 Mark verausgabt, so daß die Stadt Magdeburg im ganzen für das Badewesen jährlich rund 17 000 Mark aufzubringen hat.

Was tun nun für diesen Zweck andere Städte? Dafür einige Beispiele: Die Stadt Bremen stellte dem dortigen Verein für öffentliche Bäder zur Errichtung zweier Badeanstalten den Grund und Boden kostenlos zur Verfügung und gewährte ihm als Schenkung die Summe von 625 000 Mark. Der Bad-Aktiengesellschaft in Stuttgart garantierte die Stadtgemeinde einen festen Zinssatz von 3½ Prozent und übernahm Aktien im Nennwert von 600 000 Mark. Die Übernahme der Anstalt durch die Stadt erfolgt nach dem Kriege. In Breslau gewährt der Magistrat der Hallenschwimmhalle Aktiengesellschaft einen jährlichen Zuschuß von 25 000 Mark und eine Zinsgarantie von 3½ Prozent, er gab ferner 300 000 Mark zu 3½ Prozent und übernahm selbst Aktien in Höhe von 80 000 Mark. In Wiesbaden zahlt der Magistrat der Auguste-Victoria-Aktiengesellschaft für Berechtigung der Schwimmhallen jährlich 15 000 Mark Zuschuß und liefert freies Wasser bis zu einer bestimmten Menge. Alle diese Privatunternehmungen konnten sich dank dem Entgegenkommen der Städte zu großen und blühenden gemeinnützigen Instituten entwickeln, die durch Einrichtung und Umfang ihrer Bäder und Hallen heute fast vorbildlich wirken.

Der Grund zu diesem Eintreten der Städte ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß der Bau eigener großer Badeanstalten große Summen erfordert und die Unterhaltung der Anstalten neben der Verzinsung und Tilgung der Anlagewerte erhebliche Zuschüsse verlangt. So hat z. B. die Stadt Köln im Laufe der letzten Jahre für Bädernaubauten 5½ Millionen aufgewendet, das neue Stadtbad in Halle kostete ohne Grund und Boden rund 1 Million Mark, das in Leipzig über 2 Millionen. Für einen Erweiterungsbau der städtischen Schwimmhallen in Frankfurt a. M. wurden rund 900 000 Mark verausgabt. Die laufende Unterhaltung der Bäder machte in Hamburg 1914 einen Stadtschub von 479 703 Mark notwendig, während Berlin und Köln ohne Hinzurechnung der Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 1915 eine Mehrausgabe von rund 180 000 bzw. 86 000 Mark bedürftig waren.

Magdeburg hingegen hat bisher von der Errichtung eigener Schwimmhallen ganz abgesehen und sich mit der Erbauung mehrerer kleiner Volksbadeanstalten mit Wannen- und Brausebädern begnügt, so daß die Jahreszuschüsse für das gesamte Badewesen den recht geringen Betrag von 17 000 Mark erreichen eine Summe, die selbst von kleineren Städten, z. B. von Siegburg mit 30 000 Mark, weit übertroffen wird.

Hiernach kann sich Magdeburg allerdings glücklich schätzen, in der Bade- und Waschanstalt einen uneigennütigen Unternehmer gefunden zu haben, doch wenn nun Not an Mann ist, sollte man es nur für recht und billig finden, daß die Stadt dem Unternehmer unter die Arme greift und sich so den Vorwurf erspart, die Bedeutung des Baders in der Hochburg der Schwimmkunst nicht erkannt und bewertet zu haben.

So weit die Zuschrift. Die Anerkennung, die der Einsender der Bade- und Waschanstalt für ihr gemeinnütziges Wirken ausspricht, werden ihr auch andere Kreise nicht vorenthalten. Wenn aber ein Vergleich gezogen wird zwischen den Zuschüssen anderer Städte zum Badewesen und dem Zuschuß der Stadt Magdeburg, so erfordert die Gerechtigkeit, daß der Vergleich ausgebelehrt wird auch auf die Baderhältnisse selbst. Das Bild wäre sonst schief. Da ergibt sich dann aber, daß das Magdeburger Badewesen einen Vergleich mit dem anderer Städte, die hohe Zuschüsse leisten, nicht aushält. Dort finden wir erstklassige, allen neuzeitlichen Anforderungen genügende Badeanstalten und Schwimmhallen, während unsere Magdeburger Einrichtungen doch recht primitiv, veraltet und in vieler Beziehung ungenügend sind.

Ohne beträchtliche Aufwendungen lassen sich einwandfreie und befriedigende Verhältnisse im Badewesen eben nicht schaffen. Dieser Einsicht werden sich auf die Dauer auch die städtischen Körperschaften Magdeburgs nicht verschließen können. Es wird nur die Frage sein, ob durch kräftigere Unterstützung der Bade- und Waschanstalt oder ihre Übernahme durch die Stadt bis auf weiteres ein leblich zufriedener Zustand zu schaffen ist, oder ob es sich empfiehlt, der Errichtung neuer großer städtischer Anstalten und Schwimmhallen, die früher oder später doch notwendig sein wird, schon jetzt näher zu treten. Das letztere ist zweifellos das Wünschenswertere; indessen wird ausschlaggebend die finanzielle Seite der Frage sein. Vielleicht entschließt man sich des Krieges wegen, für die nächsten Jahre einstweilen den Weg zu gehen, den der Einsender obiger Zeilen vorschlägt. Sind aber erst wieder die Finanzen der Stadt geordnet, dann wird eine gründliche Lösung der Frage nicht mehr zu umgehen sein.

## Die 19. monatliche Hausammlung beginnt am Sonntag den 18. März

Direkte Einzahlungen nach Kaiserstraße 64 erbeten  
Ueberweisungen auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 22345

Die Preise für Gemüsekonserven. Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind für die Gemüsekonserven (1/2 Dose), die demnächst zur Verteilung kommen sollen, folgende Kleinhandelspreise festgesetzt worden: Karotten extra keine 1,25 Mark, keine 1 Mark, junge 88 Pfg., geschälte 82 Pfg., Weichbohnen 78 Pfg., Kaffeebohnen 85 Pfg., Braunkohl 80 Pfg., Rosenkohl 1,55 Mark, Blumenkohl 1,65 Mark, Kohlrabi 90 Pfg., Kohlrabi, ganze Köpfe, 1,13 Mark, Sellerie 1,20 Mark, Spinat 85 Pfg., Steinpilze 1,95 Mark, Stedrüben 80 Pfg., Pfefferlinge 1,45 Mark. Die Preise der größeren und kleineren Packungen werden noch bekanntgegeben.

Auch holländisches Kartoffelmehl untersteht dem Höchstpreis. Der Kaufmann Keiler in Berlin hatte mehreren Firmen Kartoffelmehl, das aus Holland stammte, zu einem Doppelgeniepreis angeboten, der den für Kartoffelmehl festgesetzten Höchstpreis überstieg. Er wurde deshalb vom Landgericht I in Berlin zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. In der Begründung wurde unter anderem ausgeführt, daß auch der Umstand, daß das Kartoffelmehl aus Holland eingeführt war, den Angeklagten nicht entlasten könne. Die Verurteilung vom 16. September 1916 betraf den Höchstpreis für Kartoffelmehl habe im belauften Gegenstand zu früheren Verordnungen keinen Unterschied mehr zwischen einheimischen und ausländischen Erzeugnissen gemacht. Somit gelte der Höchstpreis auch für das aus dem Ausland eingeführte Kartoffelmehl. Das Kammergericht erachtete die Entscheidung als zureichend und verwarf die vom Angeklagten eingelegte Revision.

Diebstahl und Unterschlagung. Der Arbeiter Wilhelm Schweg von hier fuhr am 30. Dezember 1916 für den Kaufmann Hölze Bier aus und lieferte die dafür einfließenden 187 Mark nicht ab. Im Januar d. J. fuhr er einer Frau, bei der er wohnte, Belten, in einem andern Falle dem Schenkwirt Kämpfer einen Leberzieher. Ferner unterschlug er diesem einen Handwagen, drei Eide und 4,50 Mark zum Ankauf von Gasföhl. Er wurde von der Strafkammer des Landgerichts wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen und Unterschlagung in zwei Fällen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Teures Gartenland. Die Nahrungsnot läßt bei ungenügender Entwicklung die Landpachten stark steigen. Was auf diesem Gebiet heute möglich ist, beweist die Tatsache, daß in Paderborn dieser Tage bei der Verpachtung kleiner Gartenteile für den Morgen 350 bis 400 Mark Jahrespacht geboten wurden. Das wäre eine Verzinsung des Grundkapitals mit rund 20 bis 30 Prozent. Diese Entwicklung war vorauszu sehen, man hätte darum rechtzeitig Maßregeln dagegen ergreifen können. Neben den Pachtzinsen steigen die Preise für Saatgut ins Ungemeine. Wie man angesichts dieser Preistreue überhaupt wieder zu normalen Lebensmittelpreisen kommen will, bleibt ein Rätsel.

Die beschlagnahmten Gegenstände aus Aluminium müssen bis zum 25. März auf vorgezeichnetem Meldeformular angemeldet werden. Die Meldeformulare sind in den Büros der Polizeireviere zu haben und müssen dort, vollständig und richtig ausgefüllt, wieder abgegeben werden.

Nachmittagsaufführungen in Theatern, Kinos usw. wieder gestattet. Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten dürfen von heute an in Theatern, im Zirkus und in sonstigen Versammlungsräumen Aufführungen und sonstige Veranstaltungen nach polizeilicher Genehmigung von 3 Uhr nachmittags an, in den Lichtspielhäusern nachmittags von 4 Uhr an (Sonntags von 3 Uhr an) stattfinden. Die Polizeistunde verbleibt auf 11 Uhr, auch für Vereine, für Veranstaltungen und für Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden. Theater, Lichtspielhäuser, Kinos, in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungstätten aller Art sind nach wie vor 10 Uhr zu schließen.

Von einem Löwen schwer verletzt. Am Montag nachmittag besuchte die Ehefrau Anna Wäber aus Flechtingen, welche sich hier besuchsweise aufhält, die Menagerie auf dem Kotten Horn und wollte einen Löwen mit der rechten Hand streicheln. Dieser zog jedoch den Arm in den Käfig und rief der Unvorsichtigen das ganze Fleisch herunter. Außerdem erlitt die Frau mehrere Gesichtswunden. Die Verunglückte wurde mittels Sanitätswagens nach der Krankenanstalt Altstadt gebracht. Dort wurde festgestellt, daß der Arm abgenommen werden muß.

Feuer. Am Montagabend kurz nach 7 Uhr geriet in dem Paketraum des Postamts 1, Breiter Weg 203, von einem durch die Zentralheizung heiß gewordenen Schornstein die hölzerne Wandbekleidung in Brand. Das Feuer konnte von der telephonisch alarmierten Feuerwehr mit dem kleinen Gerät gelöscht werden.

Die Finger abgequetscht. Am Montag erlitt die in der Fabrik von Schäffer & Wubenberg beschäftigte Ehefrau Frieda P. einen schweren Unfall, indem sie sich ihre Finger der linken Hand unter einer Säge abquetschte. Die Verletzte fand Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus.

Gehtöhlen wurden am 10. d. M. im Laufe des Tages aus einer Wohnung in der Stephansstraße 94/95 Peter Varchen-Hoff, ein großes Umhängelack, vier Normalhemden, zwei Bettlücken, vier Handtücher, vier Schiefer Gardinen, zwei Paar Damenschürzen, in der Zeit vom 10. bis 12. aus einer Werkstatt in der Halberstädter Straße etwa 2 Meter Treibriemen; in der Nacht zum 11. aus einer Niederlage in der Heppelstraße 60 Pfund Butter, neun Dosen Misch und elf Dosen Würst; in der Nacht zum 12. aus einem Stall in der Pfeifferstraße ein etwa 150 Pfund schweres Schwein.

Ermittelte Diebe. Am 11. d. M. abends wurde einer Arbeiterin aus ihrer Wohnung in der St.-Michael-Straße ein Geldtäschchen mit etwa 20 Mark gestohlen. Als Dieb ist ein Arbeiter aus der genannten Straße ermittelt, bei dem das Geld nach vorgefunden wurde. Zwei Frauen aus Akenborn haben am 12. d. M. in zwei hiesigen Warenhäusern Tischdecken, gestrichelte Mantelknöpfe, Socken, Löffel u. a. m. gestohlen. Als sie abends mit ihrer Beute abreißen wollten, wurden sie auf dem Bahnhof angehalten. Sie sind geständig, bereits in der vergangenen Woche aus einem dieser Warenhäuser mehrere Paar Schuhe gestohlen zu haben.

## Theater, Konzerte etc.

### Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute, Mittwoch, Gastspiel Karl William Böller. Gajemanns Töchter; Donnerstag: Der Troubadour; Freitag zum erstenmal: Richardis; Sonnabend 2. Gastspiel K. William Böller: Inspektor Kräpzig.

Der „Gias“ im Zirkus Blumenfeld. Heute, Mittwoch, nachmittags 8½ Uhr, Abschiedsvorstellung zu kleinen Preisen.

Städtisches Orchester. Mittwoch den 14. März Volkskonzert im Zirkus, Leitung: Kapellmeister Stumm. Eintrittskarten bei Heinrichshafen und in den Vorverkaufsstellen. Militär vom Halmbel abw. a. d. 1. Platz frei.

## Eine Handvoll Erde.

Roman von Alara Siebig.

(35. Fortsetzung.)

Rechtswort vorbehalten

Mine wachte sich den immer noch perlenden Schweiß ab und sah mit müden Augen auf ihren Vater. „Dornen und Disteln soll er dir tragen, mit Summe sollst du dich darauf nähren dein Lebenslang.“ — das fiel ihr ein. Als sie das gelernt hatte in der Schule, hatte sie sich nichts weiter dabei gedacht; jetzt wußte sie, was es bedeutete. Schwerfällig aufstehend, reichte sie ihren krumm gewordenen Rücken: nun würde sie aber herübergehen, Artur holen.

Mit lautem Hallo war sie empfangen worden, als sie in die Kiedelsche Laube trat. Da saßen sie eng beieinander, Ellbogen an Ellbogen; so viele Menschen in der kleinen Laube, man merkte nichts mehr von der frischen Luft. Zwei junge Männer waren auch noch da; der eine lächelte Fräulein Elka — er wurde vorgewinkt als der Bräutigam — der andere war Fräulein Elkas geschiedener Mann. Fräulein Elka war aber gar nicht mehr böse mit ihm; er hatte den Arm um ihre Taille gelegt.

„Kommt, Artur, kommt näher.“ sagte Mine. Aber Artur war viel zu vergnügt, und es widerstrebt auch seinem Stolz, sich wie ein Hund abholen zu lassen. Er schüttelte den Kopf: „Bleib Du man auch hier!“ Ja, das sollte Frau Kiedel mit, man rühte eben noch ein bißchen mehr zusammen.

Aber Mine wollte nicht. Sie suchte den Hand aus, um ihren Mann beim Ärmel zu fassen, da schlug die Kiedel sie auf die Finger: „Hände weg! Det is doch keine Art,

det Verjüßen zu hören — entweder, Reichten, bleiben Se hier, oder machen Se, det Se rauskommen!“ Die Kiedel war beleidigt: was machte diese dämliche Frauensperson denn für ein steinernes Gesicht? Die schien das wohl unrecht zu finden, daß sie hier vergnügt waren? Mines Blick auf die beiden jungen Männer hatte sie richtig gedeutet. „Meine Töchter sind anständig Mädchen, un wer det nicht findet den schlag ist in de Freije, det er nicht weß, ob er in Junge oder in Mädchen ist!“

„Koja, Kojal!“ Herr Kiedel zupfte sie schnell, aber sie sagte verächtlich: „Nah Du!“ Und dann wurde sie unglücklich: aber es gab eben Leute, die waren neidisch, weil ihre Tochter nicht so schön und nicht so talentvoll war, man bloß nähren konnte, und noch immer keinen hatte, und —

Das ging auf Friedchen! Mine fuhr auf: Friedchen, ihr Friedchen herabschauen! Der ganze Stolz der Mutter erwachte in ihr und die ganze häuerische Grobheit. „Gatten Zeß Maul!“ Sie trat ganz dicht an die Kiedel heran: „Sie — Sie wissen ja gar nich, was in anständiges Mädchen tun sein!“ Das Rot des Unwillens brannte auf ihrem Gesicht, empört schanderte sie der andern ins Gesicht: „Sie alte S...!“

Die Kiedel hob laut aufreißend ihre Arme, mit beiden Händen packte sie nach Mines Haar, aber die gab ihr einen kraftvollen Stoß: von der würde sie sich noch kein Gärchen anrühren lassen! Die Kiedel fiel zurück auf den Schmel und dann mit demselben gleich hintenüber. Nun war es gut, daß die Laube so eng war, ihre Rückwand hielt den Fall auf. Zwischen Schmel und Wundenrand eingeklemmt, hing die Kiedel. Sie schimpfte und jammerte, aber sie fand gar kein Mitleid. Ihre beiden Kleinsten

wandten sich vor Lachen, die Sakants lachten nicht minder, Artur lachte, selbst Herr Kiedel erlaubte sich heute zu lachen. Nur die kleine Irene suchte angstvoll der Mutter aufzuhelfen.

Im allgemeinen Lachen hatte Mine die Laube verlassen. Sie war unbehelligt fortgekommen, sich sehr gerade haltend, den Kopf ganz aufrecht.

Aber heute, jetzt am Morgen empfand sie nichts mehr von der gestrigen Siegesfreude: wie war das doch alles so häßlich gemein! Es wachte sie immer noch, was die Kiedel über Frieda gesagt hatte. Und wenn sie sich recht bedachte, schämte sie sich auch: wie hatte sie nur so grob werden können!

Artur war erst spät in der Nacht von drüben wiedergekommen, und müdtern war er da auch nicht mehr; er war sofort eingeschlafen.

Mine fühlte sich so häßlich in allen Gliedern, als ob sie drüben mitgetrunken hätte. Und sie war doch heute bestellt zu einer großen Wäsche, mit dem Fünfubzug mußte sie schon hinein nach Berlin. Noch war es grauer Morgen. Reich kleidete sie sich an; sie war noch nicht fertig mit dem Haaremachen, da hörte sie draußen etwas knirschen. Die Morgendämmerung war unendlich still, noch nicht einmal ein Vogel piepste. Ganz deutlich hörte man verstoßene Tritte. Wer war das?

Mine riß die Tür auf. Da huschte eben ein Unterrod, ein nacktes Bein mit einem Pantoffel daran, um die Türede, und verschwand hinterm einiamen Busch an der Sandwehe.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 13. März. (Die Lebensmittelmarke 36) für den Kauf von Kunsthonig, Speiseessig und Bananencreme verliert mit dem 15. März ihre Gültigkeit.

(Ein größerer Brand) entstand am Montag morgen auf dem Grundstück der Heimeschen Wurst- und Fleischwarenfabrik.

(Bei der Ruiterung) der dauernd dienstunbrauchbaren, die in den Räumen des Schankwirts Hochhaus, Spiegelbergweg, am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr für die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1869 bis einschließlich 1891 und am Freitag für die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1882 bis 1893 stattfindet.

(Hafersährmittel) für Kinder unter 4 Jahren werden Hafermehl und Hafersgrütze in Paketen in einer Anzahl Geschäfte, darunter auch dem Konsumverein, solange der Vorrat reicht, abgegeben.

Oschersleben, 13. März. (In der Stadtverordneten-Sitzung) erwiderte der Vorsitzende auf die Anfrage des Stadtverordneten Thormeyer, wie weit die Angelegenheit der Erweiterung von 234 Morgen von der Firma Webe u. Sohn gediehen sei.

die Haushaltungen, die in den Kundenlisten der Geschäfte von Bäcker, Behrens, Berger und Braumann eingetragen sind, aber dem Konsumverein angehören, geringe, während die in den übrigen Geschäften eingetragenen Kunden geringe erhalten, wenn wieder welche da sind.

Wahlkreis Salze-Oschersleben.

Oschersleben, 13. März. (Saatkartoffeln) Die in Umlauf befindlichen Bezugsscheine sind innerhalb 3 Tagen bei Hermann Schnorre, Mollteplatz, einzulösen, andernfalls ihre Gültigkeit verlieren.

(Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht vom 11. zum 12. März in dem Geschäft des Buchbindermeisters Müller, Hohe Straße 1, verübt, wobei mehrere Jagdgewehre, Schnellladepistolen, Messer und verschiedene andre Gegenstände entwendet worden sind.

(Erisfrankenfalle) Auf Beschluß des Vorstandes und nach Genehmigung des Versicherungsausschusses ist zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Kasse vom 12. März ab das Kriegsnotgesetz unter Beibehaltung der Familienhilfe eingeführt.

Quedlinburg, 13. März. (Familien-Unterstützungen) Die Auszahlung der Unterstützungen für Familien der Kriegsteilnehmer findet statt: Im Rathaus (Vorraum des Stadtverordneten-Sitzungssaales) am 11. März vormittags 9 bis 12 1/2 Uhr für die Buchstaben L-M und S, nachmittags 3 bis 5 1/2 Uhr für Buchstaben N-O, am 13. März vormittags 9 bis 12 1/2 Uhr für Buchstaben P-Q, am 15. März vormittags 9 bis 12 1/2 Uhr für Buchstaben R-S, nachmittags 3 bis 5 1/2 Uhr für Buchstaben T-U.

Schneeberg, 12. März. (Eine amtliche Arbeitsnachweiskstelle) soll hier eingerichtet und die Nachbargemeinden Salze und Röhre eingeschlossen werden.

(Eine Krippe) für Kinder in den ersten Lebensjahren soll im Gemeindepark, Steinstraße, eingerichtet werden.

(Die Karosittelbehandlungsanstalt) hat bei Britten und Ergensen geringe Quantitäten erbeutet. Die Stadt hatte noch circa 6000 Jannet eingekauft.

Stajfurt, 13. März. (Fodenerkrankungen) Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß im Dorfe Wismardstraße 33 eine (!) Fodenerkrankung festgestellt ist und daß deshalb dieses Grundstück wie das nächtliche Krankenhaus bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt ist.

Wahlkreis Stendal-Oberburg.

Zangermhöhe, 13. März. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich am Montag in der Chemischen Fabrik. Der 15jährige Wilhelm Lepelitz wollte einen Güterwagen nachsehen.

was den augenblicklichen Tod des jungen Menschen zur Folge hatte.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 13. März. (Eine größere Anzahl Diebstähle) in mehreren Geschäften sind in letzter Zeit verübt worden.

Kleine Chronik.

Zwei Frauen ermordet.

Eine grausige Mordtat, der zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist in Horne verübt worden. Dort wurde die Haushälterin eines Möbelgeschäfts, Frau Hirschen, ermordet aufgefunden.

Gelddiebstahl im Münzamt.

Zwei Arbeiter des Münchener königlichen Hauptmünzamt haben nach und nach für etwa 12 000 Mark Gold und Münzen entwendet.

Vereins-Kalender.

Gemeinschaftstafel Magdeburg. Am Donnerstag, 15. März, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung mit den Ortsverwaltungen in der Reichshaller Kaiserstraße 19.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level (ft), and other data. Includes stations like Garbuis, Brandeis, Melmit, etc.

Wettervorhersage.

Mittwoch, 14. März: Zeitweise aufklarendes, milbes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 11. und 12. März. Todesfälle: Kupfer- und Schmied-Jubilade Wilhelm Weinberger, 83 J. 9 M. 1 Z. Chemikermeister Ferdinand Quastlich, 82 J. 6 M. 13 Z.

Suckau, 12. März. Todesfälle: Marie geb. Kewes, 67 J. 9 M. 2 Z. Postkassener Karl Ratho, 71 J. 9 M. 2 Z.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Altengraben, 13. März. (Kanzlerberufung) Zwei Dienstmädchen wurden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, veranlaßt durch eine höchst seltsame Scherenschnittsangelegenheit von Serichow entführt.

Sierichow, 13. März. (Vollständiger Konzert) Der unter Leitung des Kapellmeisters Rudolf Jäger stehende Damenchor trat am Sonntagabend zusammen in der Kirche, was ganz mit einem Vollständigen-Konzert zum Behen Serichower Kirchengemeinde verbunden war.

Wahlkreis Wolmirstedt-Halbesleben.

Halbesleben, 13. März. (1900 Heringe) sind der Stadt zur Verteilung auf 200 Haushaltungen überlassen. Da nun halbe Heringe nicht verkauft werden können, so erhalten nur

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes Bertin sage ich allen Bekannten und Freunden den herzlichsten Dank.

Magdeburg, den 12. März. August am Jahre 88 Wilhelma Trautmann und Fritz sechs Kindern.

Paul Kölling

Leibhaber des Schönen Kunstes u. Kunstes, Gelehrter in einem Fortschritts-Verein, im 36. Lebensjahr dem Geliebten entsetzt im. In diesem Schicksal

Die Leiche

Gelehrter Kölling geb. Kölling, wurde nach Verbleib als Leiche.

Die Leiche

Die Leiche

Die Leiche

Die Leiche

Die Leiche

Summer-Hüte advertisement for Gaby Wilborsky, Bary b. M.

Trauerkarten advertisement for Paul Kölling.

Trauerkarten advertisement for Paul Kölling.

Trauerkarten advertisement for Paul Kölling.

Trauerkarten advertisement for Paul Kölling.

Trauerkarten advertisement for Paul Kölling.

Trauerkarten advertisement for Paul Kölling.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Haar advertisement for G. H. G. G. G.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Danksagung advertisement for Karl Köfzbach.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

Deutscher Metallarbeiter-Verband advertisement.

# Zirkus Blumenfeld.

Sonntag den 15. März d. J. sowie am 16., 18., 19., 20. und 21. März, abends 8 Uhr 8948

## Vorträge über den Weltkrieg

mit Lichtbildern von den Kriegsschauplätzen unter Mitwirkung der Kapelle des 1. Ersatz-Datillons Infanterie-Regiments 26.

Die Lichtbilder sind vom stellverr. Generalstab der Armee zentriert und in Berlin vom Hauptverband der Kriegervereine mit großem Erfolg gezeigt worden.

Eintrittspreise: Logenplätze 15 Pfg., alle übrigen Plätze 10 Pfg. — Einladungskarten sind zu haben im Pignongeschäft v. C. Jacobs, Ulrichsbogen, im Zirkus, Kaiser und an den betreffenden Tagen an der Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes Magdeburg.

„Stadtmission.“ Mittwoch den 14. März, abends 7 1/2 Uhr:

## Robert Kothe zur Laute

Zum ersten Male: Lieder für Vorsänger mit Laute und Frauenstimmen: Frau Venus freundlich leuchtet. — Verstoßen geht der Mond auf. — Susani.

Ferner: Auslese der schönsten Lieder.

Karten zu 3.10 Mk. und 2.10 Mk. (num.) u. 1.05 Mk. (nichtnum.) bei Heinrichshofen (9-2 und 4-8 1/2 Uhr) und Abendkasse.

## Arbeitsmarkt

### Tüchtige Motoren-Verfertiger

Halberstädter Flugzeug-Werke G. m. b. H., Halberstadt.

### Schlosser

auf leichte Blecharb., Kriegsliefer., sowie Schlosserlehrlinge bei höchstlicher Vergütung stellt ein H. W. Priel, Gr. Marktstr. 16.

### Einige tüchtige Dreher, Bohrer und Schleifer

und dauernde Affordarbeit gesucht. 3884

### Ferdinand Altenburg

Am Fuchsberg 5.

### Züchtler (Beizer)

stellen ein Linke & Jung, Neuhof, Süderstr. 120.

### Tüchtige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. August Schmidt, Betriebsförder-Vorstand.

### August Schmidt

Betriebsförder-Vorstand.

### Tüchtiger Meister

der maßnehmen und zuschneiden kann, für sofort gesucht 844

### Schuhfabrik Pape

Akkordarbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht. 3953

Paul Siebert Expeditions-gehilfe

Maurer u. Bauarbeiter gesucht

Neubau Polte und Artillerie-Depot Gerwisch, Gustav Stieger, Agnetenstr. 11/12

### Hobler gesucht

J.C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg-N., Münzenhofstraße. 3968

### Lehrling

zum 1. April 1917 für Kontor und Lagerabteilung gesucht, monatliche Vergütung nach Vereinbarung.

Konferenzen- u. Lieferant M. Blumenthal & Co., Magdeburg, Breitenweg 193/194 — Fernsprecher 7374.

### Wir suchen für dauernde Beschäftigung für unsern Betrieb ungelernete Arbeiter und Platzarbeiter

in größerer Zahl. Arbeitssuchende wollen sich schriftlich oder mündlich bei der Arbeiterannahmestelle der Fabrik Premnitz Rathenow, Bahnhofstraße 22. 3179

## Kammer-Lichtspiele

Heute u. folgende Tage: Das größte geschichtliche Dokument

## Die Schlacht an der Somme

Ein Wahrzeichen deutscher Mannszucht. Jedes Bild dieses Somme-Films ist ein Heldenlied.

Das erschütterndste Drama aus dem blutigen Ringen des Weltkriegs. Der Somme-Film ist die packendste Antwort auf die ganze Welt Ein Bild deutscher Treue, deutscher Aufopferung, deutschen Heldentums für Freiheit, Ehre und Völkerrecht.

Eine authentische Beschreibung der gewaltigsten Schlacht. Eine Belehrung für jung und alt.

Ferner ist aus dem Programm besonders hervorzuheben:

## Der Schal der Sünde

ein ergreifendes Drama in 3 Akten mit Erna Morena und Hany Liedtke.

## Panorama-Lichtspielhaus

Neu! Neu!

## Hans Mühlhofer Das Skelett

berühmte und beliebte Goffschaupteler, früher am hiesigen Stadttheater, in eine glänzende Erzählung eines Phrenologen — 5 Akte.

## Ein delikater Auftrag

ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.

## Meister-Woche

die neuesten Kriegserichte von allen Fronten.

## Tonbild-Theater

Neu! Neu! Stuart Webbs

in dem glänzenden Kriminal-Film

## Die Senatorwahl.

Ab Dienstag den 13. März beginnen die kinematographischen Vorstellungen in unsern Theatern wieder

pünktlich ab 4 Uhr.

Von 4 bis 7 Uhr haben jugendliche Personen, Kinder und Schüler zur Vorführung des großen Somme-Films

## Die Schlacht an der Somme

in den Kammer-Lichtspielen

Zutritt. 276

**Billigste Bezugsquelle**  
für Salina, Manoli, Monopoli, Garbaly, Eckstein usw.

**Zigaretten**  
zum Wiederverkauf zu Original-Preisen von 500 Stück an, für 3 Mk. Probepackung. Versandung des Betrages.

**Curt Rabe,**  
Großhandlung, Magdeburg, Moltkestr. 12c. Fernspr. 1294.

### Fürstentheater

Eingang Bräntelstraße Seite 8 Uhr Gastspiel Robert Alberti

### Die Fledermaus

oder Ein fideles Gefängnis. Alle Vorzugskarten gelten

### Stadt-Theater

Mittwoch den 14. März Erstes Gastspiel von Karl William Bühler

### Hagemanns Töchter.

Hagemann - Karl William Bühler. Donnerstag den 15. März Der Troubadour.

## Salzquelle.

Seite sowie jeden Mittwoch nachmittag

## Or. Militär-Konzert

Anfang 7/4 Uhr Eintritt 20 Pfg. — Militär die Hälfte.

## Bekanntmachung.

Auf Beschluss des Vorstandes und nach Genehmigung des Versicherungsamts wird zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der unten bezeichneten Klasse vom 12. März 1917 an das Kriegsnotgesetz, unter Beibehaltung der Familienhilfe, eingeführt.

Von dem genannten Tage an werden die Leistungen der Klasse auf die Regelleistungen herabgesetzt. Demnach sind zu gewähren:

1. Krankenpflege von Beginn der Krankheit an; sie umfasst ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei sowie Brillen, Bruchbändern und andern kleineren Heilmitteln, und

2. Krankengeld in Höhe des halben Grundlohns für jeden Arbeitstag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird vom vierten Krankheitstag an, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an gewährt.

Afcherleben, 12. März 1917.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Afcherleben.

Einen künstlerisch-geselligen Unterhaltungs-Abend veranstalten die Mitglieder des hiesigen Stadttheaters am Sonnabend, 17. März, abends 7 Uhr, im

## Zirkus Blumenfeld

Der Ertrag fließt den Kriegshilfsskassen der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger zu 819

Vorverkauf bei Heinrichshofen

### Wolkalko THEATER

(großer Theateraal).

Nur noch heute und morgen das vornehme Spezialitäten-Programm und

### Die Kanone

Freitag den 16. März 1917 Zum erstmaligen Sibirien

Ein Drama aus dem Leben eines Verbannten 847 von Gustav Klud.

### Städtisch. Orchester.

Zirkus

Mittwoch den 14. März, abends 7 1/2 Uhr

### Grosses Volkskonzert

Leitung: Kapellmeister Siegfried Blumann.

Eintrittskarten 65 und 55 Pf. bei Heinrichshofen, 20 Pf. in den Vorverkaufsstellen. Abendkasse ohne Preisermäßigung.

Militär in Uniform frei auf 1. Platz.

### Zirkus Blumenfeld

Mittwoch d. 14. März, nachm. 3 1/2 Uhr

### Abschiedsvorstellung

zu keinen Preisen

Zugunsten des

### Der Sings

ein selbstbrautes Spielhaus

Kriegshilfsdienendes

Vorverkauf: Zirkuskasse und Warenhaus Gebr. Sarsch.

## Wilhelm-Theater.

Mittwoch den 14. März Der Sterngucker.

Donnerstag den 15. März Zigeunerliebe.

Freitag den 16. März Der Sterngucker.

Sonabend den 17. März Gasparone.

Sonntag den 18. März, nachm. Hoheit tanzt Walzer.

Abends Der Sterngucker.

Montag den 19. März Benefiz Hans Shavill

Der fidele Bauer.

## ZENTRAL THEATER

Die erfolgreiche Neuheit: 275

## Die Fahrt ins Glück

## 30 Mk. Belohnung!

Freitag vormittag zwischen 10 u. 11 Uhr schwarze Damen-Haarschmucke mit Inhalt verloren. Geg. obige Belohnung abzugeben in der Expedition der „Magdeburger Zeitung“, Bahnhofstraße 17. [3947]

## Stephanshallen

Direktion Rich. Froehers

Täglich abends 7 Uhr

Konzert u. erstklassige Spezialitäten 3821

Familien-Programm.

## Konzert

Mittwoch den 21. März in der Stadtmission

von Fräulein E. Wenzel, Sopran, und Herrn Fr. Dettmann (Berlin), Klavier.

Eintrittskarten im Vorverkauf in der Heinrichshofenschen Kunst- u. Musikalienhandlung zu haben.

1. Platz numeriert 2.10, 2. Platz 1.05 Mk.

## Tonbild-Theater Buckau. Licht-Fermerleben.

Dienstag bis Donnerstag: 384

## Die Landstreicher

Filmchwanz in 4 Akten. (Wiener erste Künstler.)

## Sannhäuser oder Im Reiche der Venus

Ausstattungsstück mit Tanz in 3 Akten, u. a. m.

## Palast-Theater Burg

Spielplan vom 14. bis 16. März 1917.

## Eiko-Kriegswoche, hochaktuelle Kriegserichte.

Monopoli des Palast-Theaters Fern Andra Fern Andra Fern Andra Ammut, Liebreiz, Grazie und fesselnendes Spiel 3831

## Die Seele einer Frau

Ein dramatisches Lebensbild in vier Akten von Fern Andra In der Hauptrolle: Fern Andra.

## Christophs Brautnacht

Lustspiel in zwei Akten von Franz Schmeder In den Hauptrollen: Karl Garsbacher, So Ballis und Hermann Courab. Die Leitung: Otto Wehlfarth.

# Wittkowskis

# 95

# 95 Pfennig-Wage

Web-, Wirk- und Strickwaren sowie hieraus gefertigte Gegenstände sind von dieser Verkaufsveranstaltung ausgeschlossen.

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag


## 4 Hauptverkaufstage 4

Wir bieten wie  
immer ganz  
enorme Vorteile!

6 Abendbrot-Teller echt Porzellan <b>95</b>	Gr. Markt-tasche <b>95</b>	Emaille-Kaffeekanne zum Ausfüllen Stück <b>95</b>	Bedarfs-artikel Ohne Seifenkarte! Schmierwischmittel "Furca" - Bind <b>95</b> Ohne Seifenkarte! 2 Pak. à 1 Stb. Waschpulver "Edelweiß" <b>95</b> Ohne Seifenkarte! 4 Tafel Seife Terp.-Waschpulver <b>95</b> Ohne Seifenkarte! 10 Beutel Waschballe <b>95</b> 8 Dosen Hartspiritus <b>95</b> 4 Rollen Normal-Talithierpapier <b>95</b> 6 gut schneidende Essenstiften <b>95</b> 1 Fl. edles Parfüm <b>95</b> 1 gute Zahnbürste <b>95</b> 2 mod. Karpfen <b>95</b> 4 Dosen Metallputz-creme <b>95</b> 1 Rasiermesser, gut kassiert <b>95</b> 6 Bücher Federpapier "Aqua Vita" <b>95</b> 12 Pak. Kuchenteig <b>95</b> 10 Gal.-Sahnerhälften <b>95</b> 10 Pakete Pfann- kuchenteig <b>95</b> 10 Pakete Vanille- Kuchenteig <b>95</b> 1 eleg. Rasiermesser, best. a. Stahl, Fed. St. <b>95</b>	600 Stecknadeln und 4 Dtzd. Sicher- heitsnadeln <b>95</b>	5 Pakete lackierte und 3 Pak. versilberte Haken u. Augen <b>95</b>	6 Dtzd. Spiral- Kragenstäbe jeidenunspannen, schwarz u. weiß <b>95</b>	1 extra große Gemüseschüssel mit Deckel <b>95</b>	1 Einkaufs- tasche zum Zusammenklappen <b>95</b>	1 Handtuch- halter mit besagl. Stab <b>95</b>	Wasserkannen von Gersten - u. Weizen- Stroh <b>95</b>	Salzmeste weiß Emaille <b>95</b>	1 Papier- korb <b>95</b>	1 Topfkuchen- Form aus Emaille <b>95</b>	2 Paar Tassen echt Porzellan <b>95</b>	5 Speiseteller echt Porzellan - beide Seiten - <b>95</b>	1 Käseglocke mit Teller <b>95</b>	1 Wasch- trichter - verstellbar - <b>95</b>	1 Met- oder Kupferblech- Form <b>95</b>
---	-------------------------------	--	--	---	--	--	--	--	--	---	--	--------------------------------	---	---	---	---	--	--

### Für den Schulanfang

Es ist nah, schon jetzt eingekauft.  
Große Vorteile bieten unsere Spezialabteilungen.



Vorschriftsmäßige Tafeln	58	48
Schreibhette alle Einaturen	8 Stück	95
Federkasten	Stück	95 65 48 22
Griegel	100 Stück	75
Gute Stahlfedern	Duzend	20 18 5
Radiergummi	Stück	25 18 10
Federhalter	Stück	20 15 9
Bleistiftspitzer	Stück	45 25 8
Bleistifthalter	Stück	10 6
Zeichenkohle	Karton	15 10
Gute Pastell-Zeichensifte	Duzend	78 55
Farbstifte	Karton	1.35 95
Löschblätter	Duzend	8
Heftumschläge	12 Stück	10
Füllfederhalter mit 1 Karatig. Goldfeder	7.50 5.75 3.95	1.95
Lineale in allen Längen		25 18 8
Winkel		25 15 12
Reißschienen		85 68 38

**Reißzeuge** solide Ausführungen, hervorragendes Fabrikat 9.75 6.75 3.75 bis **68**


**Frühstückstaschen** zum Umhängen 2.25 1.95 1.65 95 **68**

**Kollegmappen** - in großer Auswahl - 6.50 4.50 3.95

## Reform-Bettstellen

allerbestes Fabrikat, hochfein lackiert, in enorm großer Muster-Auswahl!

Für Erwachsene: 43.00 36.00 29.50 24.50 21.50 | Für Kinder: 48.00 36.50 26.50 24.50 bis 8.90



### Umpresshüte

gütliche Auswahl  
entsprechender Sommer-Formen.

**August Albrecht & Co.**  
Rathhausgasse 2, am Alten Markt.  
Gewinnhüte, mechanische Geschicklichkeit,  
Eigene Fabrikation.

### Kluges Seitensulmiak?

Wachsen Sie schon nicht?  
Kluges Seitensulmiak?  
1000 Mark  
Bettmässen

### Bettmässen

1000 Mark  
Bettmässen

### Konfirmations- Geschenke

in großer Auswahl 3966  
bei  
**Carl Schramm**  
Parfümerie und Lederwaren  
Alte Ulrichstraße

### Frauenhaar ausgefärbtes

**E. Liebenow**  
29 Mittelstraße 29

### Nebeltransporte

**J. Sorger**  
Jahresabz. 2.

**Ernst Funke, H. Inka**  
Dank Straße 24, 24. 480.

## Basta-Wein

Das Beste für **3880**  
Blutarme, Magencidende, Genesende u. a.  
rot herb, rot hellrosa, weiss mild  
1/2 FL. RM. 5.00 an FL.  
Zu haben in allen Apotheken, Drogenzien, Kolonialwarengeschäften.

Verzogen nach  
**Alte Ulrichstraße 15a.**  
**Frauenärztin Dr. Wolters-Senger**  
Telephon wie bisher 804.  
Sprechstunden 11 bis 12<sup>1/2</sup> und 3 bis 4, Sonntags 10 bis 12

# Preussischer Landtag.

## Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung.

Montag, 12. März, 11 Uhr

Im Ministertisch: Von Breitenbach.  
Die zweite Lesung des

### Eisenbahnetats

wird fortgesetzt. Im Hause sind etwa 80 Abgeordnete anwesend. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die schlechte Besetzung des Hauses ist sehr bedauerlich. Diese Erscheinung ist eine treffliche Illustration zu den Beschlüssen des Herrenhauses vom 9. März. (Sehr richtig!) Wir werden auf diese Beschlüsse beim Etat des Herrenhauses ausführlich zurückkommen. (Zuruf links: Und grünlich!) Es müssen mehr und größere Güterwagen gebaut werden. Der Umschlagverkehr muß möglichst schnell sein. Ein frischer Wind muß durch die Verwaltung wehen.

Abg. Deier (Fortfchr. Sp.): Die objektive und sachliche Rede des Eisenbahnministers stand in einem angenehmen Gegensatz zu andern Reden von der Ministerbank in der letzten Woche. (Sehr gut! links.) Die Ursachen der Verkehrsschwierigkeiten liegen in den ständig steigenden Ansprüchen an das Personal und in einer Reihe anderer äußerer Ursachen. Wir sind der festen Überzeugung, daß diese Schwierigkeiten überwunden werden. Die Preispolitik der Verwaltung gegenüber der Industrie warulant. Jetzt wird wohl allgemein die Notwendigkeit großer Wasserstraßen erkannt. (Sehr richtig! links.) Der Verkehr wird einmal durch die Verkehrssteuer und dann nochmals durch die Tarifserhöhung bedroht. Man sollte zuerst alle Ausnahmetarife nachprüfen. Eine allgemeine Tarifserhöhung dürfte erst nach Friedensschluß erfolgen. Zu Vereinfachungen im Eisenbahnverkehr wird man vielleicht kommen, aber sie dürfen nicht zu Verkehrsbehinderungen werden. Projekten wie den Kirchhoff'schen kann man erst näher treten, wenn man festen Boden unter den Füßen hat, darin stimmen wir dem Minister zu. Auf eine phantastische abenteuerliche Politik wollen wir uns mit unseren Eisenbahnen nicht einlassen. (Sehr richtig! links.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach kommt auf die Frage der Vergütung der Wagenbauten zurück. Gegenüber dem schweren Vorwurf der Preisdrückerei sei zu erwägen, ob nicht ein anderer Weg bei der Vergütung dieser großen Leistungen einschlägig sei. Eventuell könne der Staat selbst Wagenbauanstalten schaffen und durch einen dritten Kaufmannisch verwalten lassen. Dann wäre der Staat besser informiert über die Selbstkosten. Der Minister geht des weitern auf einzelne Wünsche der Vorredner ein. Die Schlagenverbände sollen verbessert werden. An technischen Verbesserungen wird ständig gearbeitet. Zum Beispiel sind in der Richtung einer schnelleren Entladung der Wagen zahllose Versuche gemacht worden. Daß die Verkehrssteuer den Fernverkehr besonders belastet, ist richtig, aber für die Ausfuhr bestehen Ausnahmetarife. Oesterreich hat eine wesentlich höhere Verkehrssteuer. Eine Umgestaltung unserer Tarife wird erst im Frieden möglich sein, jedenfalls erst, wenn sich die Wirtungen der Reichsverkehrssteuern übersehen lassen. Eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn und den Balkanstaaten auf dem Gebiet der Tarifpolitik wäre sehr zu wünschen. Für die Bearbeitung großer Kanalprojekte, wenn sie nicht absolut dringend sind, fehlen uns zurzeit fast ausschließlich die nötigen Kräfte. Der Vorwurf des Abg. Macco, es fehle den Eisenbahnverwaltungsbeamten an volkswirtschaftlicher Bildung, ist in den Tatsachen nicht begründet. Wir legen großes Gewicht auf erstklassiges Personal, sowohl bei den Verwaltungsbeamten wie bei den Technikern.

Abg. Reinert (Soz.): Durch die Verkehrssteuer wird die erste und zweite Klasse verhältnismäßig viel zumeist belastet. Die große Belastung durch die neue Steuer trägt die vierte Klasse die kleinste Belastung die erste Klasse. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dauert der Krieg noch lange, so werden wir jedenfalls auch noch erhebliche Güter-Tarifserhöhungen während des Krieges bekommen. Wie man da noch mit steigenden Einnahmen und Heberhöhen rechnen kann, sehe ich nicht ein. Man müßte im Gegenteil den Verkehr verbilligen und vereinfachen. Die dahingehenden Vorschläge sollten eingehend geprüft werden. Man will die Einnahmen aus den Eisenbahnen immer mehr steigern, um einer Erhöhung der direkten Steuern zu entgegen. Infolge der großen Belastung der Verbraucher, die jetzt wieder eintreten soll — auch durch die Kohlensteuer — werden aber natürlich auch die Löhne wieder erhöht werden müssen. (Sehr richtig!) Das verringert erneut die Einnahmen. Wo da die Heberhebung von Geldern die allgemeine Finanzverwaltung schließlich noch herkommen soll, ist unverständlich, wenn man nicht erneut Tarifserhöhungen vornehmen will. Man sollte eben die Eisenbahnen nicht wie heute in der Hauptfrage zur Einnahmequelle für die allgemeinen Staatsfinanzen machen, sondern mehr die Verkehrsinteressen berücksichtigen. (Sehr richtig! links.) Die

Verlängerung des Rhein-Weiser-Kanals von Hannover nach Magdeburg

hätte längst erfolgen müssen. (Sehr richtig! links.) Als Rückgrat des ganzen Wirtschaftslebens müssen die Eisenbahnen Reichseisenbahnen sein. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Vorschläge des Herrn Kirchhoff, der seinen ursprünglichen Vorschlag der Reichsbahnen leider aufgegeben hat, befriedigen uns absolut nicht. So woffremd wie man ihn hinstellt, ist dieser Sachmann freilich auch nicht. Seine Vorschläge sollten in einer sachverständigen Kommission sorgfältig geprüft werden. Jedenfalls gehen sie darauf hinaus, die Eisenbahnen dem Verkehr mehr dienlich zu machen. Deshalb gefallen sie dem Finanzminister so wenig, der auf die steigenden Einnahmen aus den Eisenbahnen nicht verzichten will und im Hinblick auf diese einer gründlichen Reform der Einkommensteuer ausweicht. Die direkte Steuern und nicht die abnehmenden Einnahmen der Eisenbahnen sollten die Grundlage der preussischen Finanzverwaltung werden. (Sehr richtig! links.) Bei der heutigen Methode wird jede Maßnahme der Eisenbahnverwaltung in der Hauptfrage nach ihrer finanziellen Wirkung geprüft und nicht nach der Wirkung auf den Verkehr. Die Gesamteinnahmen der preussischen Eisenbahnen sind natürlich große, aber man darf sich an den großen Zahlen nicht beruhigen. Bei den vielen Leisprächen bedarf man nicht, daß es an jeder Vergleichsmöglichkeit fehlt, da es sich um eine Managerverswaltung handelt. Wenn sie hat sich glänzend bewährt bei der Mobilmachung und auch später. Aber es fehlt für doch an der nötigen Beweglichkeit. Wir verlangen, daß alle Schnellschiffe Wagen dritter Klasse bekommen, möglichst auch vierte Klasse, und jedenfalls alle Flüge 4. Klasse. Einführung von Nebenleistungen mit Fahrweiserbegünstigung, größeres Entgegenkommen an Gesellschaften und Vereine ohne politische Rücksichten, Vermehrung der Arbeiterkategorien usw. sind dringend notwendige Verbesserungen.

Für die Ausübung von Eisenbahnbauten nach dem Kriege zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und zur Hebung des Verkehrs sollte sich der Minister schon jetzt mit den Arbeitsgemeinschaften, der Arbeitgeber und Arbeiter in Verbindung setzen.

Die jetzigen Verkehrsschwierigkeiten sind sehr zu bedauern. Die Ursachen sind uns in der Kommission bekannt. Wir hoffen, daß sich bewahrheitet, daß die neue Verkehrsverwaltung zu ihrem Abflauen beiträgt und eine Wiederherstellung der Verkehrsverhältnisse fördert. Für den Ausbau der Betriebsmittel fordert der Etat nahezu eine Milliarde. Diese große Summe bietet aber noch keine Gewähr, daß mehr Material angeschafft wird als bisher, weil die Materialpreise und die Löhne unangenehm steigen sind. Hier zeigt sich die unangenehme Einwirkung des Finanzministers auf den Etat, der nicht genügend Mittel zu den Anschaffungen zur Verfügung stellt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Mein Wunsch ist, daß der Minister für die Vergütung der Leistungen neue Wege gehen will. Offensichtlich war diese Änderung

nicht nur ein Schreckschuß. Die Mehrforderungen der Lieferanten stehen mit den gewöhnlichen Lohnserhöhungen in gar keinem Verhältnis. Von einer Waggonfabrik in Görlitz wird behauptet, der Minister habe nicht mehr als 8,10 Prozent für Lohnzulagen bewilligt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ich kann mir das nicht denken, auf keinen Fall darf die Waggonfabrik daraufhin alle Lohnserhöhungen ablehnen. Dieselbe Erklärung liegt von der Waggonfabrik in Danzig vor. Die Frage, wie weit die Arbeiter an den Materialpreiserhöhungen beteiligt sind, sollte die Verwaltung genauer prüfen.

Was die Verhältnisse der Eisenbahnarbeiter selbst anlangt, so wird besonders über

### mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln

geklagt. Bei der Verteilung der Zusatzkarten an Schwerarbeiter soll ungleichmäßig verfahren worden sein. In einzelnen Orten haben diese Arbeiter die ihnen zustehenden Marken erst durch Arbeitsüberlegung erreichen können. Die betreffenden Kategorien, die auf Zusatzkarten Anspruch haben, müssen so genau bezeichnet werden, daß alle Bevorzugungen einzelner durch Vorrechte ausgeschlossen sind. (Sehr richtig! b. d. Soz.) In Hannover ist die Arbeitszeit der Eisenbahnbeamten so verlegt worden, daß sie nicht mehr in der Lage sind, das ihnen zur Verfügung gestellte Land zu bestellen. Ueber die Wohlfahrtsvereinigungen der Eisenbahn, wozu man auch die Invaliden-Krankenversicherung und ähnliche gesellschaftliche Einrichtungen rechnet, ist uns wieder ein sehr ausführlicher Bericht zugegangen. Es wird von diesen Dingen etwas zuviel Aufhebens gemacht. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Lagen, die die Verwaltung dabei übernimmt, sind ganz minimal, es wird viel mehr darüber gesprochen als dafür bezahlt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Bei dem sogenannten Unterstützungsfonds kommen die Arbeiter am schlechtesten weg, die höhern und mittleren Beamten viel besser. (Hört, hört! bei den Soz.) Der Minister hat selbst anerkannt, daß diese Fonds für die Arbeiter einer Erhöhung bedürfen. Auffallend ist, daß die für die Arbeiter in den Etat eingetragenen 3 Millionen nicht einmal aufgebraucht sind; die Grundzüge für die Bewilligung solcher Unterstützungen müssen viel liberaler gehandhabt werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch

### die Teuerungszulagen sind zu gering.

Da der Minister selbst anerkannt hat, daß sie nicht ausreichen, sollten sie sofort erhöht werden. Ein Unterschied zwischen ständigen und nichtständigen Arbeitern dürfte bei diesen Zulagen nicht stattfinden. Die heutige Praxis führt direkt zu Lohnfürgungen, wenn ein unfähiger Arbeiter ständig wird. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Wagenführer verlangen Ausgleichszulagen, wie sie heute in gewissen Fällen die Werkführer bekommen. Die Löhne der Arbeiter selbst sind sehr unzufrieden. In die Lohnserhöhungen der Werkstättenarbeiter sind die Teuerungszulagen einbezogen. Auch sonst sind die Lohnserhöhungen zum Teil minimal. (Hört, hört!) Dabei wurden für die große Menge der Bahnunterhaltungsarbeiter noch 1915 Löhne von 3,27 bis 4,69 Mark gezahlt. Hier ist eine dringende Lohnserhöhung dringend geboten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auch wenn diese Löhne um 1 Mark erhöht werden, sind sie noch sehr gering angesichts der Teuerung. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Minister hat auch selbst eine Erhöhung der Grundlöhne unter Beibehaltung der Teuerungszulagen als notwendig für alle Eisenbahnarbeiter anerkannt. Wir erwarten dringend, daß dies Versprechen eingehalten und unverzüglich eingelöst wird, sonst kann der Minister es erleben, daß die Arbeiter ihm weglaufen, weil sie im Zivilhilfsdienst mehr dienen. Die Heberhöhenbezahlung muß überall gleichmäßig erfolgen. Den Frauen und Mädchen, die den schweren Eisenbahndienst übernommen haben, sind wir großen Dank schuldig. Hier muß unbedingt der Grundsatz Geltung erhalten, für gleiche Arbeit gleicher Lohn. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Arbeiterkategorien der Eisenbahnen sollen bekanntlich nach denen des Zivilhilfsdienstes angepaßt werden. Im allgemeinen ist das auch geschehen. Die Hauptfrage ist freilich, daß die Bestimmungen auch wirklich durchgeführt werden und nicht von den Betriebsbeamten umgangen werden können. Geradezu ist, daß die Anerkennung des Vereins- und Berufsvereins in die Bestimmungen aufgenommen ist und daß der Minister die früheren Erlasse gegen den Deutschen Eisenbahnverband und den Süddeutschen Verband zurückgenommen hat.

Viele Klagen sind mir wieder zugegangen über ungerechte Behandlung der Arbeiter. Mandat ist ja in dieser Beziehung besser geworden, aber Musterbetriebe sind die Staatsbahnbetriebe noch lange nicht. Die Schaffung eines besondern Staatsarbeiterrechts, das nur die Staatsarbeiter aus-schließen würde von Rechten, die andre Arbeiter haben, lehnen wir ab. Wir verlangen

volle politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung der Staatsarbeiter mit den andern Arbeitern. Mit der Neuorientierung, mit der Demokratisierung der ganzen Staatseinrichtung muß in gleicher Weise fortgeschritten die volle Freiheit und Gleichberechtigung der Staatsarbeiter. (Leb. Beif. b. d. Soz.) Abg. Schmidt (Soz., Fr.) erörtert eingehend die Verhältnisse der Eisenbahnarbeiter. Die Eisenbahnarbeiter sollten bei ihrem schweren Dienst allgemein die Zusatzarten der Schwerarbeiter erhalten.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Ich möchte meiner Benützung Ausdruck geben über die sachliche Behandlung der Arbeiterfragen durch die beiden Herren Vorredner. Die Fürsorge für ihr großes Personal liegt der Verwaltung von jeher am Herzen. Mit dem Februar traten wesentliche Erhöhungen der Grundlöhne in Kraft. Herrn Reinert beehdige ich, daß alle Orte dabei berücksichtigt werden und alle Arbeiter. Im übrigen richtet sich die Höhe der Löhne nach den Ernährungsverhältnissen, die in den Städten schwieriger liegen als auf dem Lande. Die geteilte Arbeitszeit muß im Interesse des Dienstes durchgeführt werden, wo es möglich ist. Ich kann in dieser Beziehung nicht alle Wünsche erfüllen. In Provinzialorten hat sich häufig die durchgehende Arbeitszeit auch als gar nicht durchführbar erwiesen. Die 87000 Frauen, die zurzeit bei der Eisenbahn beschäftigt sind, haben im großen und ganzen Gehalt und große Vertriebsamkeit an den Tag gelegt. Falls ihre Leistungsfähigkeit dieselbe ist wie die des entsprechenden männlichen Arbeiters, können sie auch denselben Lohn beziehen. Es gibt solche Fälle; meist ist die Leistungsfähigkeit geringer. Was die Arbeiterauschüsse anlangt, so hat der Vorsitzende die Verpflichtung, alle Anträge auf die Tagesordnung zu setzen, wenn ein Drittel der Arbeiterschaft den Ausschuss beauftragt hat. Während des Dienstes kann eine Beipredung der Arbeiterauschüsse nicht zugelassen werden, sonst wäre kein geordneter Dienst möglich.

Das Haus vertagt sich. Der Präsident schlägt vor, morgen nach dem Eisenbahnetat die Etats des Herrenhauses und des Abgeordneten-hauses zu beraten.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. Dr. Baquidt (Fortfchr. Sp.): Wir wünschen, daß der Etat des Herrenhauses erst Mittwoch auf die Tagesordnung kommt, denn nach der Ablehnung des Diätengesetzes und nach den scharfen Angriffen auf die ganze moderne politische Entwicklung, die dem Herrenhaus beliebt haben (leb. Zustimmung links), ist eine besondere Aussprache nötig, die vorbereitet werden muß. Deshalb wäre es nicht richtig, den Etat des Herrenhauses etwa überraschend oder in vorgerückter Stunde zur Beratung zu stellen. (Zustimmung links.)

Abg. Dr. Forst (Fr.) spricht sich gleichfalls für die Verschiebung der Beratung des Herrenhausetats auf Mittwoch aus, weil eine größere Aussprache zu erwarten sei und man eine solche nicht in vorgerückter Stunde beginnen sollte. Wir wollen uns hart machen, um am Mittwoch die zweite Lesung des Etats abzuschließen.

Präsident: Ich bin damit einverstanden, wenn wir am Donnerstag die dritte Lesung vornehmen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) spricht im Sinne Dr. Baquidts. Abg. Forst (Berlin, Soz.): Nach der allgemeinen Heberhöhen-Entscheidung darüber, daß mir morgen mit den Etats des Abgeordneten-hauses und Herrenhauses nicht fertig werden, glaube ich nicht, daß wir am Mittwoch die zweite Lesung des Etats beendigen. Die Erledigung des Etats am Donnerstag, von der der Präsident sprach, kann ich für meine Freunde nicht zuzagen. Zur Zeit der Vereinbarung unter den Parteien kamen wir noch nicht die Absichten des Herrenhauses. Unsere Staatsberatung wird jedenfalls rechtzeitig fertig, und wenn das Herrenhaus den Etat später bekommt, als zuerst anzunehmen war, so ist es selbst daran schuld. (Leb. Zustimmung links.)

Abg. Ab. Hoffmann (Soz., Fr.-G.) verlangt, daß entsprechend der ursprünglichen Abmachung der Parteien für die dritte Lesung des Etats 2 Tage zur Verfügung gestellt werden.

Der Präsident und Abg. Dr. Forst (Fr.) erklären, daß eine solche Abmachung nicht getroffen werden sei.

Schließlich wird der Etat des Herrenhauses von der Tagesordnung der Dienstagssitzung abgelehnt.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr (Eisenbahnleihegesetz, Eisenbahnetat usw.).

## Notizen.

Neuordnung des Herrenhauses. Ein Antrag Dr. Friedbergs (natl.) will die kgl. Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzesentwurfs ersuchen, durch den eine Neuordnung in der Zusammensetzung des Herrenhauses in der Art herbeigeführt wird, daß unter Aufrechterhaltung des kgl. Berufsrechts, aber unter Beseitigung aller Familien- und Standsrechte, die bisher die Mitgliedschaft zum Herrenhaus begründen, allen größeren Kommunalverbänden sowie allen für das wirtschaftliche und kulturelle Leben unsers Volkes wichtigen Berufsgruppen eine aus Wahlen hervorgegangene, ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung im Herrenhaus gewährt wird. —

Die Thronfolge in Koburg-Gotha. Der gemeinschaftliche Landtag nahm die Vorlage über die Thronfolge im Herzogtum Koburg und Gotha gemäß der Vorlage der Regierung gegen die sieben sozialdemokratischen Stimmen an. — Die der „Solid-Anzeiger“ meldet, haben die Abgeordneten von und Genossen (Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft) die Vorlage mit der Begründung abgelehnt, daß sie die Einführung der Republik über bei einem früheren Ausbruch des Herzogtums den Antritt der Herzogtümer Koburg und Gotha an einen andern türin-gischen Staat wünschen, um der Kleinrenterei entgegenzuwirken. —

China gegen Deutschland. Neuter meldet aus Peking: Das Abgeordnetenhaus hat in geheimer Sitzung die Politik der Regierung einschlägig des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland mit einer Mehrheit von 300 Stimmen gutgeheißen. —

Ueber die Gründe der Verschiebung des Sozialistenkongresses der Alliierten in Paris teilt „Le Temps“ mit: „Die Einladung konnte die polnische, rumänische und serbische Sektion nicht erreichen, Finnland, Südafrika, Kanada, Australien und Neuseeland antworteten nicht. Italien lehnte ab. Von den drei englischen Sektionen lehnten Labour Party und National Party ab; British Socialist machte Bedenken geltend. Die beiden russischen Sektionen schließlich drückten ein solches Mißtrauen aus, daß ihre Beteiligung sehr problematisch erschien. Daher zogen es die französischen Sozialisten vor, den Zusammentritt des Kongresses zu verschieben.“ — Dem „Vorwärts“ zufolge haben die beiden russischen Parteien die Besetzung ausdrücklich abgelehnt. —

## Söhe 185.

W. Z. W. Großes Hauptquartier, 13. März 1917. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuerbereitschaft auf breiter Front bei Beaurains einen Vorstoß, der verlustreich schloß.

An der Ancre, zwischen Abre und Oise, westlich von Soissons, in der Champagne und auf beiden Maasufeln war die Gefechtsaktivität lebhaft.

Nördlich der Ancre brangen französische Kompanien gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch Feuer vor den Frontlinien zur Umkehr gezwungen.

Südlich von Rions an griffen die Franzosen nach Tremmel-fer wiederum unsere Stellungen an. In zäher Gegenwehr wurde die heiß umkämpfte Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten; den eng begrenzten Raumgewinn an Südwesthang erkaufte der Feind mit blutigen Opfern.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde.

Nördlich der Bahn Lwow — Tarnopol führten unsere Stütztruppen mit Umsicht und Schärfe ein Unternehmen durch, bei dem 3 Offiziere, 320 Russen gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Auch bei Brzeczany und an der Karajowa brachten unsere Vorstöße in die russischen Linien einen gewissen an Gefangenen und Beute.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

ist bei geringen Vorfeldgeschehen die Lage unverändert geblieben.

### Mazedonische Front:

Zwischen Ohrida- und Prepa-Straße griffen französische Bataillone unsere Stellungen an; sie sind abgewiesen worden. Bombenangriffe unserer Flugzeugführer auf den Bahnhof Ferizaj (südöstlich von Boden) erzielten Zerstörung, die lange beobachtete Brände hervorriefen.

### Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

## Depeschen.

### Verient.

W. Z. W. Haag, 12. März. Das Korrespondenzbureau erfährt, daß das Fischerfahrzeug „Laardingen“ Nr. 108 in Hoek van Holland die Belegung des narmegischen Tawijers „Thode Vogelend“ (4352 Tonnen) gelandet hat, der gestern nachmittag um ungefähr 4 Uhr von einem deutschen U-Boot bei 2 Grad 58 Minuten östlicher Länge und 52 Grad 54 Minuten nördlicher Breite mit Bomben zum Sinken gebracht wurde. Die ganze Belegung ist gerettet. —

# Sechste Kriegsanleihe.

## 5% Deutsche Reichsanleihe.

## 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reiches und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der frühern Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andre Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

### Bedingungen.

#### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank Zeichnungen werden

**von Donnerstag den 15. März bis Montag den 16. April 1917, mittags 1 Uhr**

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Staatbank, der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungs-Gesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen schriftlich erfolgen.

#### 2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken von 2000, 1000, 500, 200, 100 und 50 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, angefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen angefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

#### 3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelöst und es dem auf die Auslösung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils je viele Gruppen ausgelöst, als dies dem planmäßig zu ergebenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelösten Schatzanweisungen sind seitens des Reiches bis zum 1. Juli 1927 un kündbar. Frühestens auf dessen Verlangen ist das Reich berechnigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann nicht der Verzinsung 4% p.a. bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbar, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegenden Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechnigt, die dann noch unzulässigen Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber nicht der Verzinsung 3 1/2% p.a. mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbar, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegenden Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen

müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrags angewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelösten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reiches weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1917 werden die bis dahin etwa nicht ausgelösten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelösten Schatzanweisungen maßgebenden Betrag (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

#### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden . . . . . 98,— Mark,  
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird . . . . . 97,80 Mark,  
für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen . . . 98,— Mark,  
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

#### 5. Zuteilung. Stücklung.

Die Zuteilung findet zunächst fast nach dem Zeichnungserfolg statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll gezahlt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stücklung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheins anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stücklung von dem Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Spätere Anträge auf Abänderung der Stücklung kann nicht berücksichtigt werden.

In allen Schatzanweisungen sowohl wie in den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium angegebene Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke des entsprechenden später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark zu denen Zeichnungsscheine nicht vorgegeben sind, werden mit unzulässiger Verkleinerung fertiggestellt und vornehmlich im September d. J. ausgegeben werden.

#### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März an.

Die Zeichner sind verpflichtet:

3% des gezahlten Betrags spätestens am 27. April d. J.,  
2% " " " " " " " " 24. Mai " "  
2% " " " " " " " " 21. Juni " "  
2% " " " " " " " " 18. Juli " "

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reiches werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

#### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle andern Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

#### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt soviel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1.50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0.50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3.— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Julizinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktobers-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktobers-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Anrechnung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinenbogen ausgereicht. Für die Anrechnung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

\*) Die zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner vom dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung gebundenen Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig insoweit aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot überprüfbar — auch vor Ablauf dieser Frist — prüfen. Die von dem Kontor für Wertpapiere angefertigten Depotscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst beliehen.